

**Gottesdienst zu Hause  
und mit allen - durch Gottes Geist verbunden**

27. September 2020 – 16. Sonntag nach Trinitatis



Foto: pixabay.com

**Bitte halten Sie ihr Evangelisches Gesangbuch für die  
Lieder und den Psalm bereit.**

*Kerze anzünden - vielleicht läutet irgendwo draußen eine Glocke: <https://evangelisch-in-rain.de/wp-content/uploads/2020/04/Glocken-Rain-.m4a>*

*Stille*

## **Eröffnung**

Gott,

ich bin hier (wir sind hier)

allein (zu zweit - zu dritt...)

und doch durch deinen Geist alle miteinander verbunden

Und so feiere ich, so feiern wir

in deinem Namen Gottesdienst

Im Namen des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.

## **Ich vor Gott**

Gott, ich (wir) kommen zu dir – bringen uns und unsere Gedanken,

Gefühle, die wir gar nicht in Worte fassen können.

Herr, erbarme Dich.

Jesus, wir glauben, dass du immer bei uns bist – vertrauen darauf, dass du unsere Gedanken verstehst und unsere Sorgen siehst.

Christus, erbarme dich.

Geist Gottes, wir öffnen uns vor Gott – kennen dich als den Beistand, der uns mit in die Gegenwart Gottes nimmt.

Herr, erbarme dich.

So vertrauen wir auf deine Zusagen, Gott, die du einst gegeben hast und heute noch gilt: *„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“*

Amen

**Lied:** EG 450, 1+5 Morgenglanz der Ewigkeit

**Wir beten gemeinsam mit Worten des 71. Psalms:  
EG 766**

**Tagesgebet**

Gott des Lebens,

Du hast uns ein unvergängliches Leben in deinem Lichte verheißen. Doch in unserer Welt herrscht der Tod. Wir haben Angst davor.

Hilf uns zu vertrauen auf deinen Geist der Liebe, der Kraft und der Besonnenheit der uns erkennen lässt deinen Weg, den Du mit uns gehst.

Darum bitten wir Dich im Namen Jesu Christi, der mit Dir lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

## Lesung: Johannes 11,1-45

### Die Auferweckung des Lazarus

11<sup>1</sup>Es lag aber einer krank, Lazarus aus Betanien, dem Dorf Marias und ihrer Schwester Marta. <sup>2</sup>Maria aber war es, die

den Herrn mit Salböl gesalbt und seine Füße mit ihrem Haar getrocknet hatte. Deren Bruder Lazarus war krank. <sup>3</sup>Da sandten die Schwestern zu Jesus und ließen ihm sagen: Herr, siehe, der, den du lieb hast, liegt krank. <sup>4</sup>Als Jesus das hörte, sprach er: Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern

zur Verherrlichung Gottes, dass der Sohn Gottes dadurch verherrlicht werde. <sup>5</sup>Jesus aber hatte Marta lieb und ihre Schwester und Lazarus.

<sup>6</sup>Als er nun hörte, dass er krank war, blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er war. <sup>7</sup>Danach spricht er zu den Jüngern: Lasst uns wieder nach Judäa ziehen! <sup>8</sup>Die Jünger aber sprachen zu ihm: Rabbi,

eben noch wollten die Juden dich steinigen, und du willst wieder dorthin ziehen? <sup>9</sup>Jesus antwortete: Hat nicht der Tag zwölf Stunden? Wer bei Tage umhergeht, der stößt sich nicht; denn er sieht das Licht dieser Welt. <sup>10</sup>Wer aber bei Nacht umhergeht, der stößt sich; denn es ist kein Licht in ihm.

<sup>1</sup>Das sagte er, und danach spricht er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, schläft, aber ich gehe hin, dass ich ihn aufwecke. <sup>12</sup>Da sprachen die Jünger zu ihm: Herr, wenn er schläft, wird's besser mit ihm. <sup>13</sup>Jesus aber sprach von seinem Tode; sie meinten aber, er rede von der Ruhe des Schlafs. <sup>14</sup>Da sagte ihnen Jesus frei heraus: Lazarus ist gestorben; <sup>15</sup>und ich bin froh um euretwillen, dass ich nicht da gewesen bin, auf dass ihr glaubt. Aber lasst uns zu ihm gehen! <sup>16</sup>Da sprach Thomas, der Zwilling genannt wird, zu den andern Jüngern: Lasst uns mit ihm gehen, dass wir mit ihm sterben!

<sup>17</sup>Da kam Jesus und fand Lazarus schon vier Tage im Grabe liegen. <sup>18</sup>Betanien aber war nahe bei Jerusalem, etwa fünfzehn Stadien entfernt. <sup>19</sup>Viele Juden aber waren zu Marta und Maria gekommen, sie zu trösten wegen ihres Bruders.

<sup>20</sup>Als Marta nun hörte, dass Jesus kommt, ging sie ihm entgegen; Maria aber blieb im Haus sitzen. <sup>21</sup>Da sprach Marta zu Jesus: Herr, wärst du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. <sup>22</sup>Aber auch jetzt weiß ich: Was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben. <sup>23</sup>Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen. <sup>24</sup>Marta spricht zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Jüngsten Tage. <sup>25</sup>Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe; <sup>26</sup>und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das? <sup>27</sup>Sie spricht zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommt.

<sup>28</sup>Und als sie das gesagt hatte, ging sie hin und rief ihre Schwester Maria und sprach heimlich zu ihr: Der Meister ist da und ruft dich. <sup>29</sup>Als Maria das hörte, stand sie eilends auf und kam zu ihm. <sup>30</sup>Jesus aber war noch nicht in das Dorf gekommen, sondern war noch dort, wo ihm Marta begegnet war. <sup>31</sup>Als die Juden, die bei ihr im Hause waren und sie trösteten, sahen, dass Maria eilends aufstand und hinausging, folgten sie ihr, weil sie dachten: Sie geht zum Grab, um dort zu weinen.

<sup>32</sup>Als nun Maria dahin kam, wo Jesus war, und sah ihn, fiel sie ihm zu Füßen und sprach zu ihm: Herr, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. <sup>33</sup>Als Jesus sah, wie sie weinte und wie auch die Juden weinten, die mit ihr kamen, ergrimmete er im Geist und erbebtte <sup>34</sup>und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie sprachen zu ihm: Herr, komm und sieh! <sup>35</sup>Und Jesus gingen die Augen über. <sup>36</sup>Da sprachen die Juden: Siehe, wie hat er ihn so lieb gehabt! <sup>37</sup>Einige aber unter ihnen sprachen:

Er hat dem Blinden die Augen aufgetan; konnte er nicht auch machen, dass dieser nicht sterben musste? <sup>38</sup>Da ergrimmete Jesus abermals und kommt zum Grab. Es war aber eine Höhle, und ein Stein lag davor. <sup>39</sup>Jesus spricht: Hebt den Stein weg! Spricht zu ihm Marta, die Schwester des Verstorbenen: Herr, er stinkt schon; denn er liegt seit vier Tagen. <sup>40</sup>Jesus spricht zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen? <sup>41</sup>Da hoben sie den Stein weg.

Jesus aber hob seine Augen auf und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. <sup>42</sup>Ich wusste, dass du

mich allezeit hörst; aber um des Volkes willen, das umhersteht, sagte ich's, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast. <sup>43</sup>Als er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! <sup>44</sup>Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern an Füßen und Händen, und sein Gesicht war verhüllt mit einem Schweißtuch. Jesus spricht zu ihnen: Löst die Binden und lasst ihn gehen! <sup>45</sup>Viele nun von den Juden, die zu Maria gekommen waren und sahen, was Jesus tat, glaubten an ihn.

### **Predigt zu 2. Tim 1,7:**

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus.

Lasst uns in der Stille um den Segen des Wortes bitten.

*Stille*

Herr, segne mein Reden und unser aller Hören.  
Amen.

Liebe Gemeinde,  
neulich im Cafe auf der Rainer Hauptstraße.

Draußen ist es nass und kalt. Die Tage, an denen die Menschen unbefangen im Außenbereich Platz nehmen - trotz Corona - sind vorbei. Jetzt geht es wieder rein in die warmen Stuben. Die beiden jungen Frauen am hintersten Tisch unterhalten sich gut hörbar. Ihre Masken haben sie neben sich abgelegt, vor ihnen stehen zwei volle Kaffeetassen und zwei Stücke Kuchen. „Irgendwie komisch ist es doch schon noch. Es wirkt schon wieder so normal alles, aber das ist es doch nicht.“ sagt die mit den langen blonden Haaren. „Ach, ich habe keine Lust mehr, Angst zu haben vor dem Virus.“ entgegnet die andere. „Einen zweiten Lockdown darf es einfach nicht geben. Das halte ich nicht durch mit den Kindern zu hause und dem home-schooling und home-office. Ist ja so schon schwer genug.“ „Aber wenn die Menschen weiter so leichtsinnig sind und die Regeln ignorieren, kann das schon kommen - ich habe da kein gutes Gefühl. Die Zahlen steigen ja schon wieder.“

Ein Gespräch in dieser Art wird zur Zeit an vielen Orten geführt. Es spiegelt die Situation wieder, in der



wir uns befinden. Zwischen Vertrauen in die „neue Normalität“ und weitere Unsicherheit und Angst.

Ich kenne das auch von mir. Einerseits möchte ich das Gefühl bewahren, dass sich mein und unser Leben langsam wieder normalisiert und die Bedrohung durch das Coronavirus minimiert ist - andererseits ertappe ich mich mit ängstlichen Gedanken, wenn mir eine Menschenhorde zu nahe kommt, der Kirchraum voller ist als erlaubt oder ich mich in einem vollgestopften Zug wiederfinde, in dem die Luft spürbar dünn ist.

Wie können wir weiter umgehen mit der Situation?  
Was kann uns jetzt helfen?

Es ist nun ein halbes Jahr her, als wir zu Beginn der Ausbreitung des Coronaviruses in Deutschland ein Wort von unserem Landesbischof und EKD-Ratsvorsitzenden Heinrich Bedford-Strohm mit auf den Weg bekommen haben.

Nein, ich meine nicht den Satz „Halten Sie Abstand!“,  
„Tragen Sie ihre Mund-Nase-Bedeckung!“,  
„Vermeiden Sie unnötigen Kontakt zu anderen  
Menschen!“ oder einen anderen dieser Imperative,  
die wir in den letzten Monaten immer wieder hörten  
oder lasen.

Der Satz, den ich meine, ist Teil der biblischen Stelle,  
die für diesen Sonntag ausgewählt wurde und auch  
heute noch wie das Salz in die Suppe passt.  
Es ist kein Imperativ, sondern eine Erinnerung.

Er stammt aus dem 2. Brief des Paulus an Timotheus  
und lautet: *„Gott hat uns nicht gegeben den Geist  
der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der  
Besonnenheit.“*

Im Evangelium von der Auferweckung des Lazarus  
lebt uns Jesus diesen Geist vor.

Er handelt aus Liebe und mit Kraft, als er den toten  
Lazarus auferweckt.

Als dritte im Bunde nennt Paulus den Geist der Besonnenheit, der das recht Maß sucht und davor bewahrt, übermütig zu handeln.

Diese drei Geisteshaltungen brauchen wir in der gegenwärtigen Zeit. Daher passt das Wort so gut als Überschrift über die „Coronazeit“.

Mit dem Blick einer Kollegin aus Berlin, Kathrin Oxen, will ich einen kurzen Rückblick auf die vergangenen Monate wagen.

Pfarrerin Oxen analysierte fünf Phasen.

Da war die erste Phase von Mitte März bis Mitte April mit dem Ende der Passionszeit bis zu Ostern. Eine Zeit der Lähmung, mit Verbot öffentlicher Gottesdienste und der Frage nach der Systemrelevanz von Kirche. Zugleich eine Zeit des intensiven Erlebens der Passionszeit. An Ostern wurde die Auferstehung verkündet mit vielfältigen

und kreativen Aktionen, doch ein Ende der staden Zeit kam nicht.

Vielmehr wurden die Kontaktbeschränkungen verlängert, es häuften sich Todesfälle in Altenheimen und Ende April kam die Maskenpflicht.

Ein lauter Ruf:

*„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“* hätte gut getan.

Der zweiten Phase gibt Oxen die Überschrift „Der Geist weht, wo er will“. Einiges wird möglich Anfang Mai, wie das Ausbauen digitaler Formate, Seelsorger dürfen wieder in Krankenhäuser und Altenheime, Konferenzen werden auf zoom abgehalten. Zugleich werden Konfirmationen abgesagt und die Kirche muss mit dem Vorwurf des „Schweigens“ umgehen. Ab dem 10. Mai werden Gottesdienste wieder erlaubt - unter strengen Auflagen. Auch der Präsenz-Schulunterricht beginnt wieder. Doch es bleibt ein

„gestörter Betrieb“ in dieser dritten Phase. In der Zeit nach Pfingsten, in der Trinitatiszeit stellen wir die Frage, ob dies nun die neue Normalität ist. Die ersten Anti-Corona-Demonstrationen finden statt.

Hörten Sie da die Erinnerung: *„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“* ?

Jetzt, nach den Sommerferien scheint wieder einiges zu gehen. Allerdings mit den neuen Attributen „Abstand, Hygieneregeln, Maske!“ Manches kann noch gar nicht wiederbeginnen und die Gefahr, dass es ganz einschläft ist gegeben. Es fühlt sich gut an, wieder mehr zusammen zu sein. Dass die Chöre unserer Gemeinde wieder proben, der Malkreis wieder malt, Konfirmandenunterricht wieder im Gemeindezentrum stattfindet, die Krabbelgruppen vom Mutter-Kind-Kreis sich ab Oktober wieder treffen werden, die Schule wieder mit voller Klassenstärke im Präsenzunterricht angelaufen ist, darüber freue ich mich. Zugleich werden wir durch

tägliche Zahlenupdates daran erinnert, dass der Virus weiter existiert und wir vorsichtig bleiben müssen.

*„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“*

Ich wünschte mir, diesen Satz so häufig zu lesen, wie die neuen Imperative. Einen großen Banner an unseren Kirchturm oder einen Zettel auf meine Stirn zu kleben mit diesem Satz, das wäre doch was.

Mit diesem Satz vor Augen und im Herzen könnten wir als Kinder Gottes befreit werden von unnötiger Ängstlichkeit. Mit einem Geist der Kraft, der die Furcht sprengt und zu verantwortlichem Handeln befreit -

Mit einem Geist der Liebe, der zugewandt und positiv denkt, dem anderen nicht schaden, sondern nützen will und der zu einem offenen und vertrauensvollen Miteinander beiträgt -

Mit einem Geist der Besonnenheit, dem es um das recht Maß geht.

Wir gehen nun weiter in die letzten Monate dieses aufregenden Jahres, hin zu Weihnachten. Wie wird es wohl werden?

Es wäre schön, sich einfach zurücklehnen zu können und alles zu machen wie jedes Jahr.

Doch ich versichere Ihnen, es wird anders werden. Ein anderer Advent. Ein anderes Weihnachtsfest.

Diakon Dirk Hartung aus Osnabrück drückt dies so aus:

*Wundern Sie sich nicht, auch in diesem Jahr feiern wir mit Ihnen das vertraute Weihnachtsfest.*

*In diesem Jahr wirklich in einer ganz neuen Gestalt.*

*Vielleicht wird es das Fest werden, von dem Sie ihren Enkelkindern noch erzählen werden, wenn Sie einmal das Jahr 2020 erinnern.*

*Wie Maria und Joseph sind wir in dieser dunklen Zeit, die manchen wie eine nicht enden wollende Nacht erscheint, auf der Suche nach Raum, in dem wir die himmlische Botschaft der Menschwerdung Gottes erleben können.*

*Seien Sie gewiss, Vieles wird gehen, was uns erst einmal unmöglich erscheint.*

*Im Ungewohnten werden wir gemeinsam das Vertraute entdecken und erfüllt werden von der himmlischen Freude.*

Und ich füge hinzu: Gott schenke uns seinen Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit dazu.

Amen.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.*

Amen.

Stille

*Lied: 010,1-4 Lobe den Herrn, meine Seele*

### **Fürbitten**

Hilf uns, immer wieder ein offenes Herz für dich zu haben und mit deiner Liebe zu leben.

*So bitten wir Dich:*



*Schenke uns deinen Geist der Kraft, der Liebe,  
und der Besonnenheit.*

Wir gehen auf einen anderen Advent und ein anderes Weihnachtsfest zu in diesem Jahr. Lass uns vielleicht gerade darin das Geheimnis der Menschwerdung deines Sohnes neu erleben.

*So bitten wir Dich:*

*Schenke uns deinen Geist der Kraft, der Liebe,  
und der Besonnenheit.*

Immer noch leiden viele Menschen unter den Folgen der Corona-Pandemie. Wir bitten um deinen tröstenden und stärkenden Geist für sie.

*So bitten wir Dich:*

*Schenke uns deinen Geist der Kraft, der Liebe,  
und der Besonnenheit.*

Und alles, was uns noch persönlich auf dem Herzen liegt, legen wir vor Dich in der Stille.

*Stille*

## **Vaterunser**

Vater unser im Himmel  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

## **Segen <https://evangelisch-in-rain.de/wp-content/uploads/2020/03/Segen.m4a>**

Der Herr segne uns und behüte uns

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns  
und sei uns gnädig  
Gott, der Herr erhebe sein Angesicht auf uns  
und gebe uns Frieden,

Im Namen Gottes des + Vater und des Sohnes und des Heiligen  
Geistes Amen.

*Stille/Ausgangsmusik: EG 170,1 Komm, Herr, segne uns*